

Zeitschrift: Der Schweizer Geograph: Zeitschrift des Vereins Schweizerischer Geographieleher, sowie der Geographischen Gesellschaften von Basel, Bern, St. Gallen und Zürich = Le géographe suisse

Herausgeber: Verein Schweizerischer Geographieleher

Band: 21 (1944)

Heft: 5-6

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Protokoll der 36. Jahresversammlung des Vereins Schweizerischer Geographielehrer in Baden.

30. September 1944.

I. ALLGEMEINE SITZUNG.

Um 14.30 Uhr eröffnete der Präsident, Prof. Vosseler, im Burghaldenschulhaus in Baden die diesjährige Versammlung. Der verlesene Jahresbericht erwähnt die vom 27. bis 29. Mai stattgefundene Pfingstexkursion ins zentrale Mittelland unter der Leitung von Prof. Vosseler und Dr. Annaheim, die Sektionssitzung für Geographie und Kartographie an der Jahresversammlung der Naturforschenden Gesellschaft in Sils am 3. September 1944, sowie eine Delegiertenversammlung des Verbandes Schweiz. Geogr. Gesellschaften in Biel, die vor allem die Frage des Patronates einer Arbeitsgemeinschaft für alpine Morphologie, den gegenwärtigen Stand des Landesatlas und die Umgestaltung des «Schweizer Geograph» zu einer schweizerischen Zeitschrift für Geographie behandelte. Prof. Vosseler wiederholt abschliessend seine frühere Bitte, dem Verein neue Mitglieder zuzuführen, um noch geschlossener und nachhaltiger die Interessen des Geographieunterrichtes zu wahren und der Geographie den Platz zu erwerben, der ihr für die allgemeine Bildung und die staatsbürgerliche Erziehung zukommt.

Aus dem Rechnungsbericht geht hervor, dass der diesjährige Saldo zwar etwas niedriger ist, aber doch gross genug, um bei den bisherigen Jahresbeiträgen bleiben zu können.

Prof. Letsch verliest die Rechnung über die Diapositivsammlung des Vereins. Von den 366 hergestellten Lichtbildern entfallen 253 auf die Schweiz und 113 auf das Ausland. Die Fliegerbilder verursachen immer noch viel Schreibereien und Unannehmlichkeiten. Das Vermögen ist im Berichtsjahr um Fr. 168.37 gestiegen und beträgt Ende September 1944 Fr. 2459.06.

Es folgen die Neuwahlen des Vorstandes. Von den 24 anwesenden Mitgliedern werden gewählt:

Präsident: Prof. Ernst Leemann, Zürich;
Sekretär: Dr. Walter Leemann, Horgen;
Kassier: Dr. Pierre Brunner, Zürich;
Vizepräsident: Prof. R. Meylan, Lausanne;
Beisitzer: Prof. S. Jaccottet, Lausanne.

Prof. Letsch berichtet hierauf über das neugeschaffene Institut für Hausforschung an der Universität Freiburg. Um die Zusammenarbeit zu fördern und einheitlicher zu gestalten, ist ein Arbeitsausschuss von Fachleuten gebildet worden, der auch die Geographielehrer

zur Mitarbeit einladet. Prof. Nussbaum kann sich nicht für eine spezielle Hausforschung entschliessen, da dies in das Gebiet der Volkskunde gehöre. Nur die geographischen Funktionen des Hauses möchte er als Sachgebiet der Geographie betrachten.

In einem zweiten Traktandum referiert Prof. Letsch, der immer noch rüstige Achtziger, über die Erstellung eines Geographielehrmittels für die Mittelschule. Schon im Jahre 1938 wurde in Luzern darüber gesprochen. Man befürwortete damals die Schaffung eines Leitfadens. Aber in der folgenden Diskussion zeigt sich, wie stark die Meinung diesbezüglich auseinander gehen. Handbuch, Lehrbuch oder Leitfaden; soll das neue Lehrmittel nur Unterrichtszwecken oder auch der Wahrung der Interessen nach aussen dienen, soll es die etwas heterogene Lehrerergemeinschaft, die Geographie unterrichtet, etwas einheitlicher zusammenschliessen und so auch dem Hochschullehrer ein Wegweiser über den vorauszusetzenden Stoff sein? Sollen verschiedene Methodiker solche Lehrmittel herstellen und dann durch eine Jury ausgewählt werden oder soll man sich besser keine Konkurrenz machen und dem erscheinenden Lehrmittel einen sicheren Absatz ermöglichen?

Mehrheitlich ist man gegen die Schaffung eines Leitfadens und glaubt auch, dass ein so wichtiges Traktandum nicht im Rahmen einer Jahresversammlung gelöst werden könne. Prof. Vosseler teilt mit, dass er ein solches Lehrbuch für Mittelschulen in Arbeit habe und hofft, dass dasselbe in etwa 6 Monaten erscheinen werde. Damit ist die Aussprache über den Antrag Letsch, der vorgeschrittenen Zeit wegen, geschlossen.

Prof. Vosseler schliesst die Sitzung mit der Mitteilung, dass im Herbst 1945 ein Ferienkurs durchgeführt werden soll.

Bernhard.

II. MITTEILUNGEN VON PROF. LETSCH.

Ich möchte Ihnen folgende Mitteilung machen über die Hausforschung, speziell die Forschung über das Bauernhaus.

Der Gründer und Leiter der Abteilung Hausforschung der schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Herr Dr. ing. Hans Schwab, Architekt in Riehen-Basel, ist nach 25jähriger Tätigkeit zurückgetreten und möchte seine Arbeit jüngern Kräften überlassen.

Das Bauernhaus, speziell der Verbreitung der verschiedenen Haustypen, ist eine wichtige geographische Angelegenheit. Das Bauernhaus in seiner Bauart und seiner örtlichen Lage ist mit der Landschaft verbunden; es gibt ihr ein spezielles Gepräge. — Die Hausforschung ist geographisch so wichtig, dass es eigentlich nicht Sache eines Vereins oder einer Gesellschaft mit wechselndem Vorstande ist, sie zu betreiben, sondern diese Forschung gehört an die Universität, wo ein Institut für Hausforschung geschaffen werden sollte. Das ist nun

dieses Jahr geschehen an der Universität Freiburg durch den Staatsrat des Kantons Freiburg und den Ordinarius Prof. Dr. Wilhelm Schmidt. Es ist dort auch ein Museum des Schweizer Bauernhauses errichtet worden. Genanntes Institut sollte nun eine Sammelstelle werden für alle Aufnahmen, die durch verschiedene Vereine und auch durch amtliche Stellen unter besondern Gesichtspunkten gemacht worden sind und noch gemacht werden. Um die Arbeiten zu koordinieren und dem Institut zugänglich zu machen, ist ein Arbeitsausschuss, bestehend aus berufenen Fachleuten, ins Leben gerufen worden. Auch jeder von Ihnen ist eingeladen, sich diesem Arbeitsausschuss anzuschliessen. — In einem Zirkular an in Betracht fallende Stellen ist diesem Gedanken Ausdruck verliehen worden. Zusammenarbeit mit den untersuchenden Organen bei der Landesplanung könnte viel zur Kenntnis der geographischen Verbreitung der Haustypen beitragen. Dr. Schwab hat sich in dieser Angelegenheit in Verbindung gesetzt mit Dr. Wahlen, Ing. Bieri, sowie Herrn Schüepp von der schweizerischen Landesplanung. Eine objektive Hausforschung inbezug auf Typus und Verbreitung ist umso notwendiger, als heute, man könnte fast sagen, ein Wirrwarr von Ansichten und Benennungen vorhanden ist, hervorgerufen namentlich durch Prof. Brockmann.

An Pfingsten habe ich eine Besprechung gehabt mit Dr. Schwab und nachher mit Dr. Manz und am 18. Juli eine zweite mit Dr. Schwab und Prof. Schmidt, die meine Ansichten teilen.

Helfen Sie alle an dieser Hausforschung mit, soviel in Ihrer Kraft liegt.

Antrag auf Erstellung eines Geographielehrmittels für die Mittelschule.

An der Versammlung unseres Vereins in Luzern, am 1. Oktober 1938, unter dem Präsidium von Michel, wurde der Antrag gestellt, ein Geographielehrmittel für die Oberstufe der Mittelschulen zu erstellen. Das Protokoll hierüber enthält Folgendes :

Seite 127 : « Diskussion a) über die Herausgabe eines Lehrbuches für die Länderkunde von Herrn Dr. W. Staub, vorgelesen vom Aktuar in Abwesenheit des Referenten und b) Herausgabe eines Lehrbuches für allgemeine Geographie von Herrn Prof. Vosseler, Basel. Nach Anhören der beiden Einführungsreferate wird die Diskussion eröffnet, an der sehr verschiedene Ansichten geäußert werden. Eine allgemeine Länderkunde für aussereuropäische Erdteile wird abgelehnt. Man wünscht nur einen kurzen Leitfaden für die allgemeine Länderkunde, in Anbetracht, dass die Schulprogramme gar keine Zeit lassen für eingehende Behandlung aller Kontinente. Dieser Leitfaden soll für die Oberstufe geschrieben werden, da für die untere Stufe der Mittelschule verschiedene brauchbare Lehrbücher existieren. — Die Versammlung beauftragt das Komitee, an die Konferenz der Erziehungsdirektoren

einen Brief zu schreiben mit dem Gesuch, die Notwendigkeit eines deutschsprachigen Lehrmittels anerkennen zu wollen und zu subventionieren, ähnlich wie seinerzeit den Schulatlas ».

Seither sind 6 Jahre verflossen. Geschehen in der Sache ist nichts. Der Grund ist wohl z. T. in der Organisation unseres Verbandes zu suchen. Nach den Statuten tritt der Präsident nach dreijähriger Amtstätigkeit zurück. Dass er nicht unmittelbar wiederwählbar sei, steht allerdings nirgends geschrieben. Nun hat sich in den letzten Jahren die Gewohnheit herausgebildet, dass gerade der ganze Vorstand zurücktritt. Das steht nicht in den Statuten geschrieben. Allerdings ist es für den Präsidenten bequemer, wenn der Aktuar am gleichen Ort wohnt wie er. Aber notwendig ist es nicht. Bei diesem Wechsel gerät Beschlossenes in Vergessenheit. Es hätte damals eine Kommission oder etwas ähnliches gewählt werden sollen, die die Präsidenten überdauert und jeweiligen Bericht erstattet. Im Protokoll ist von « Allgemeiner Länderkunde » die Rede. Ich zweifle, ob der Aktuar hier den richtigen Ausdruck gewählt hat. Ich zweifle auch, ob der Brief an die Erziehungsdirektorenkonferenz abgegangen ist. Wenigstens habe ich von einer Antwort nie etwas gehört.

Der Grund, warum ich heute diese Angelegenheit zur Sprache bringe, liegt, ausser dem Bedürfnis, darin, dass gegenwärtig Aussicht vorhanden ist, von der Stiftung Pro Helvetia Beiträge zu erhalten, wie für andere Lehrmittel auf der Mittelschulstufe, z. B. für den Lateinunterricht.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich meiner Ansicht Ausdruck geben über die Art dieses Lehrmittels und über den oder die Verfasser. Lehrmittel ist ein ganz neutraler Ausdruck. Es kann entweder ein Handbuch oder ein Lehrbuch oder ein Leitfaden sein. Die Meinung von 1938 war deutlich auf einen Leitfaden eingestellt. Das scheint mir das Richtige zu sein. Stofflich wie stilistisch ist der Spielraum noch gross genug. Das Buch wird so nicht zu dick und nicht zu teuer neben dem teuren Atlas und trägt der Individualität des Lehrverfahrens Rechnung. Was soll der Leitfaden enthalten? Ich bin der Meinung, dass wir uns in stofflicher Beziehung an das eidgenössische Maturitätsreglement halten sollen. Sie sollten diese Bestimmungen kennen, aber ich glaube, Sie kennen sie doch nicht, darum will ich sie verlesen. Sie sind im Anhang zum Reglement S. 10 enthalten: G e o g r a p h i e für Typus A, B und C. Länderkunde Europas mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz und ihrer Nachbarländer und der weltwirtschaftlich wichtigen Gebiete der fremden Erdteile. Grundlehren der mathematischen und astronomischen Geographie, soweit sie für das Verständnis der allgemeinen Geographie notwendig sind. Physikalische Geographie (Elemente der Morphologie, der Ozeanographie und der Klimatologie). Grundzüge der Geologie der Schweiz. Elemente der Wirtschaftsgeographie der Schweiz mit Berücksichtigung der weltwirtschaftlichen Zusammen-

hänge ». Wichtig ist auch die Bestimmung der Verordnung, Art. 23 : Schluss-Satz : « Dieser Fachunterricht darf jedoch nicht früher als zwei Jahre, in Geographie nicht früher als ein Jahr, vor dem Ende der gesamten Schulzeit abgeschlossen werden ».

Der oder die Verfasser. Ich bin der Meinung, dass es Mittelschullehrer sein sollten und zwar solche, die schon längere Zeit auf allen Stufen (Klassen) der Mittelschule unterrichtet haben, den Stoff kennen, der durchgenommen werden kann und die Art kennen, wie man ihn zu entwickeln hat. Sie müssen, wie man sagt, methodisch « durch » sein, auch sollten sie schon ziemlich viel von der Welt gesehen haben.

Der Stoff der Allgemeinen Geographie muss auf Grund der länderkundlichen Behandlung gewonnen werden und bildet nicht einen der Länderkunde parallel gehenden oder vorausgehenden oder nachfolgenden Behandlungsstoff. Er ist mit dem länderkundlichen Stoff zu verflechten und kann bei dieser Gelegenheit als allgemeine Erscheinung über die Welt oder grosse Gebiete derselben verfolgt werden, d. h. es werden allgemeine Gesichtspunkte, die sich aus der Länderkunde ergeben, vertieft und erweitert. Eventuell wird von der Allgemeinen Geographie nur soviel durchgenommen, als es die zu behandelnden Stoffe der Länderkunde bedürfen.

Ich ersuche Sie, sich zu dieser Angelegenheit zu äussern.

Dieser Einladung kommen verschiedene Redner nach (siehe Referat von Herrn Dr. Bernhard.)

Protokoll der Generalversammlung des Verbandes Geographischer Gesellschaften.

30. September 1944 in Baden.

I. SITZUNG.

Im Anschluss an die 36. Jahresversammlung des Vereins Schweiz. Geographielehrer tagte der Verband der Geogr. Gesellschaften.

Präsident Prof. Vosseler, Basel, verliest den Jahresbericht. Hierauf referieren die Sprecher der einzelnen Gesellschaften, sofern solche anwesend sind, über ihre lokale Vereinstätigkeit während der letzten drei Jahre.

G e n f (Dubois) : Société de Géographie de Genève zählt gegenwärtig, nach leichter Zunahme, 106 Mitglieder. — Die gut besuchten Vorträge wurden wegen der starken Abschliessung der Grenzen von einheimischen Referenten gehalten. Auf die üblichen Exkursionen ins Ausland musste immer noch verzichtet werden. — Die Uebersetzung der « Geographie der Schweiz » von Früh durch Prof. Ch. Burky macht gute Fortschritte. Bereits ist der zweite Band erschienen, und die erste Lieferung des dritten und letzten Teiles wird nicht allzulange auf sich warten lassen.

Bern (Nussbaum): Die Geographische Gesellschaft in Bern zählt 130 Mitglieder. Es wurden jährlich 8 bis 10 Vortragsabende durchgeführt, an denen neben schweizerischen auch namhafte ausländische Referenten zu Worte kamen, so z. B. Prof. Blanchard aus Grenoble, Lauge Koch, der Erforscher Grönlands, Prof. Kopers aus Wien, ferner Prof. Atanasiu und Prof. Vuia, beide aus Rumänien. Verschiedene Exkursionen gelangten zur Durchführung. Ferner wurde ein Jahresbericht herausgegeben mit einer wissenschaftlichen Beilage: Dr. Grob: «Geschichte der schweizerischen Kartographie (s. Besprechung in d. Heft).

Zürich (Gutersohn): Der Mitgliederbestand ist auf 307 gestiegen. Die Gesellschaft beklagt den Tod ihres im Amte verstorbenen Präsidenten, Herrn Prof. Otto Flückiger, und ihres langjährigen Vorstandsmitgliedes Herrn Prof. Hans Bernhard. Beide starben unerwartet rasch an den Folgen eines Schlaganfalles im Jahre 1942. Jährlich wurden 12 bis 14 Sitzungen, zum Teil Fachsitzungen abgehalten und etwa zwei Exkursionen durchgeführt.

Von den «Mitteilungen» sind in der Berichtsperiode der 40. und 41. Band erschienen.

St. Gallen (Widmer): Die Geogr. Kommerzielle Gesellschaft zählt 171 Mitglieder. Die Vereinstätigkeit ist normal, d. h. jährlich werden 12 Sitzungen abgehalten. Die finanziellen Verhältnisse haben sich gebessert, sodass die «Mitteilungen» neuerdings erscheinen sollen.

Ein verlesener Bericht über die Arbeitsgemeinschaft für alpine Morphologie berichtet von einer Tagung in Olten am 11. Juni 1944. Es wurden dort Ziele und Methoden dieser etwas weitverzweigten Arbeitsgemeinschaft besprochen. Am 12. und 13. August leitete Herr Merian, Gymnasiallehrer Zürich, eine Exkursion in seinem Arbeitsgebiet Engelberg. Es arbeiten bereits 12 Wissenschaftler im Feld. Noch fehlt es an genügender finanzieller Unterstützung. Von der Naturforschenden Gesellschaft ist leider keine Mithilfe zu erwarten.

Prof. Vosseler berichtet, dass Anstrengungen gemacht werden, den «Schweizer Geograph» in neuer Form herauszugeben. Da jetzt im Ausland fast nichts mehr publiziert werden kann, erhält unsere Zeitschrift grössere Bedeutung und Aufgabe. Auch bei der Landesplanung soll er mithelfen. Vorgesehen sind 6 Hefte à 68 Seiten/Jahr. Kümmerly & Frey berechnet die Kosten auf Fr. 18,000.— bei einer Auflage von 800 Exemplaren. Bei einem Abonnementspreis von Fr. 10.— werden also Fr. 8000 durch den Verkauf gedeckt werden. — Prof. Nussbaum berichtet, dass sich der «Schweizer Geograph» auch im Ausland steigender Nachfrage erfreut. Wiederholt werden solche Hefte im Austausch verlangt.

Es folgen die Wahlen.

Vorort der Geogr. Gesellschaften wird Genf mit Herrn Prof. Bürky als Zentralpräsident und Herrn Prof. Dubois als Sekretär.

Hierauf spricht Herr Prof. B o e s c h, Zürich, in einem Lichtbildervortrag über « Die Wirtschaftslandschaften der Vereinigten Staaten von Amerika ».

Bernhard.

II. EINZELBERICHTE.

Bericht über die Tätigkeit der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich während der Jahre 1941/44.

Der Mitgliederbestand bewegte sich von 258 (1941/42) auf 288 (1942/43) und auf 307 (1943/44).

Hinsichtlich des Vorstandes ist vor allem der durch den Tod des Präsidenten, Herrn Prof. Flückigers am 25. Januar 1942 notwendig gewordene Wechsel des Vorsitzenden zu erwähnen, wobei die Wahl abstimmungsgemäss auf den Sprechenden fiel.

Bezüglich der Tätigkeit der Gesellschaft ist bemerkenswert:

1941/42 wurden 12, 1942/43 und 1943/44 je 14 Vortragssitzungen abgehalten.

1941 fand eine Exkursion statt, 1942 und 1943 wurden je zwei durchgeführt, worüber nun regelmässige Berichte in den Mitteilungen der Gesellschaft veröffentlicht werden.

Ferner erfolgten 1943/44 zwei Führungen: durch das Staatsarchiv Zürich und durch die Sammlung für Völkerkunde.

An Publikationen veröffentlichte die Gesellschaft zwei Bände, nämlich XXXX (216 S.) 1939/41 mit Nekrolog über Prof. Otto Lehmann und Dr. E. Winkler und einer kulturgeographischen Studie über das Rafzerfeld von Dr. H. Hofer und XXXXI (191 Seiten).

1941/43 mit Nekrologen über Prof. Otto Flückiger und Prof. Dr. H. Gutersohn und H. Bernhard, von Dr. H. Hofer, sowie Studien über die Sammlung für Völkerkunde von Dir. A. Steinmann, die Landschaft von Chur und Umgebung von Prof. Dr. O. Lehmann, die jährlichen Wanderungen von Mensch und Tier im Val de Bagnes von Dr. K. Suter, Schulbeispiel einer Glaziallandschaft von Dr. R. Streiff-Becker, Bibliographie und Systematik der Schweizer Geographie von Dr. E. Winkler, sowie die erwähnten Exkursionsberichte.

Der Sammlung für Völkerkunde überwies die Gesellschaft den seit Jahren üblichen Beitrag von Fr. 500.—, während die Kartensammlung der Zentralbibliothek infolge ihrer geringern Aufwendungen einen kleinen Zuschuss erhielt.

Bei beiden Sammlungen war infolge des Krieges das Hauptaugenmerk auf die innere Ausgestaltung gerichtet.

Der Tauschschriftenverkehr war behindert und muss zweifellos nach dem Krieg raschmöglichst reorganisiert werden.

Die Finanzen der Gesellschaft bewegten sich im ordentlichen Rahmen, was einerseits durch vermehrte Ausgaben, andererseits durch Einsparungen in der Vortrags- und Publikationstätigkeit, und weiter durch Erhöhung der Mitgliederzahl erreicht werden konnte.

Für die Mitteilungen wurden im Jahr durchschnittlich Fr. 2500.— bis Fr. 3000.— budgetiert ausgegeben.

Verschiedene Mitglieder des Vorstandes beschäftigten sich mit der Frage der Förderung des Landesatlases, dessen Plan nunmehr auch dem Beauftragten für Arbeitsbeschaffung des Bundes vorgelegt ist.

Rapport sur l'activité de la Société de Géographie de Genève

présenté à l'Assemblée générale de la Fédération des Sociétés suisses de Géographie.

Baden, 30 septembre 1944.

Durant les trois dernières années le nombre des membres effectifs marque une légère augmentation. Il est, actuellement, de 106. — Les circonstances nées de la guerre nous obligent à faire appel surtout à des conférenciers de chez nous. Nous n'avons pas eu à le regretter. La fermeture hermétique des frontières qui enserrant Genève et la situation excentrique de notre ville nous ont obligés à renoncer pour le moment, à nos excursions traditionnelles.

La traduction de la Géographie de la Suisse, de Früh, par le professeur Ch. Burky se poursuit à un rythme que nous nous efforçons d'accélérer. Le 2e volume consacré à la Géographie humaine de la Suisse, est achevé. La 8ème livraison par laquelle commence le 3ème volume (Géographie régionale), ne tardera pas à sortir de presse.

Quant à l'organe de notre Société, le Globe, il a paru, pour des raisons d'économie, en un seul fascicule annuel, réunissant le Bulletin et les Mémoires.

P. DUBOIS, secrétaire général.

III. EXKURSION AUF DEN RIGI.

Unter der Leitung der Herren Prof. Vosseler und Guttersohn fand anschliessend eine Exkursion ins Rigigebiet statt.

Der Sonntagmorgen gilt dem Besuch des Naturtierparkes Goldau. Inmitten der grossen Nagelfluhblöcke, die immer mehr vom neuerstandenen Wald überdeckt werden, erläutert Prof. Vosseler die Katastrophe vom 2. September 1806. Die südfallenden Schichten der dislozierten Molasse, die Wechsellagerung zwischen Nagelfluh, Sandstein und dem als Gleitschicht dienenden Mergel, die niederschlagsreichen Jahre 1804 bis 1806, sowie die wahrscheinlich glazial angeschnittenen Schichtkomplexe haben zum Bergschliff geführt. Trostlos sieht das Abbruchgebiet noch heute, nach 140 Jahren, aus. Nur langsam, beinahe zögernd, nimmt der Wald seinen früheren Platz wieder ein. Auch das Aufschüttungsgebiet kann noch weitherum festgestellt werden. Prof. Guttersohn erzählt von der siedlungsgeographischen Wandlung des Gebietes. Das alte Bauerndorf Goldau ist nicht wieder erstanden. Der

Verkehr ist die Schlagader der neuen Siedlung, die rasch und z. T. recht unhomogen gewachsen ist. Das alte Arth aber, wichtiger Hafen des früheren Wasserverkehrs, hat dem Bahnhof wohl noch seinen Namen mitgegeben, wird aber vom modernen Verkehr abseits gelassen und führt ein recht stilles Eigendasein.

Mühe los führt uns die Rigi bahn auf Staffel, und mit vielen anderen Touristen wandern wir weiter zum Kulm. Eine prächtige Reliefkarte mit besonderer Widmung, überreicht durch Herrn Dr. Frey, sei an dieser Stelle speziell verdankt. Die Aussicht ist zuerst noch ganz ordentlich. Wie ein grosses Modell liegen die Gestade von Vierwaldstätter- und Zugersee in der Tiefe. Selten schön erfassen wir den Uebergang von der horizontalgelagerten zur dislozierten Molasse. Gegen Süden öffnet sich der ganze Aufbau kulissenartig: die vorgebrandeten helvetischen Decken, das helvetische Autochthon und das autochthone Kristallin. Jenseits des Lauerzersees aber ragen die Mythen bizarr und fremd aus der weichen Flyschlandschaft, deren schuttreiche Flüsschen schon einen beträchtlichen Teil des Sees aufgeschüttet haben. Prof. Gutersohn schildert die Glanzzeit des Fremdenverkehrs auf dem Rigi. Die Scheidegg war beinahe eine Siedlung für sich selbst, mit eigenem Handwerkerstand. Sogar ein kleines Schlachthaus fehlte nicht. Im Klösterli trafen sich viele Wallfahrer, die z. T. recht weite Reisen hinter sich hatten. — Seither hat sich vieles gewandelt. Auf dem Rigi ist es zwar nicht stille geworden. Auch heute fehlt es nicht an Besuchern. Das sehen wir am besten beim langen Warten auf das bestellte Mittagessen auf Staffel. Doch die heutigen Gäste sind ganz anderer Art. Nicht mehr in reichverzierten Tragsänften, sondern zu Fuss oder mit der Arth-Goldau- und Vitznau-bahn kommen sie auf den Rigi-berg und kehren meist am gleichen Tag wieder zurück. Die grossen Paläste lässt man abseits liegen. Ihre Zeit ist wohl endgültig vorbei. Sie sind geschlossen, oder werden, wie auf der Scheidegg, abgebrochen. Schade? — Ein rascher Wetterumschlag mahnt zur Eile. Auf steilen Fusswegen, z. T. sogar über Leitern geht es über die « Riginen » hinunter, eine unterhaltsame Wanderung abseits der grossen Landstrasse. Als wir frühzeitig in Weggis ankommen, ist bereits der erste Regenschauer über das Land gegangen.

Bernhard.
